

**Interpellation FDP-Fraktion:
«PFAS – wie weiter?»**

Die PFAS-Belastungen auf Flächen im Bogen Mörschwil-Eggersriet-Untereggen-Goldach-Altenrhein-St.Margrethen stellen eine grosse Herausforderung für den Kanton St.Gallen dar. Die unverschuldet betroffenen Landwirtschaftsbetriebe sind dabei die Hauptleidtragenden. Für die FDP ist klar, dass diese Betriebe für die finanziellen Verluste, die durch zu Recht angeordnete Massnahmen der Regierung entstehen, zeitnah und umfassend entschädigt werden müssen. Die Erarbeitung der dafür notwendigen Gesetzesgrundlagen soll umgehend an die Hand genommen werden.

Derzeit offen bleibt jedoch, wie das weitere Vorgehen sowie der aktuelle Stand der Wissenschaft bei PFAS-belasteten Böden aussehen. Der Kanton St.Gallen soll keinesfalls eine abwartende Haltung einnehmen, sondern eine proaktive Rolle bei der PFAS-Problemlösung anstreben. Die bereits angetönten Zusammenarbeitsabsichten mit Forschungsinstitutionen gilt es dabei positiv hervorzuheben. Auffällig ist jedoch, dass bisher nur die Vorsteher des Gesundheits- und des Volkswirtschaftsdepartementes Stellung zur PFAS-Problematik bezogen haben, obwohl die Bodenbelastung ein zentrales Thema auch für andere Departemente darstellen würde. Eine koordinierte Herangehensweise über alle relevanten Departemente scheint dringend notwendig, um zeitnah Antworten auf die Frage «Wie weiter?» zu finden.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Ansätze zur Sanierung PFAS-belasteter Böden sind derzeit bekannt und inwiefern können diese kurz- oder langfristig umgesetzt werden?
2. Welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden, um eine strategische Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen vorantreiben zu können? Kann der Kanton St.Gallen hier eine proaktive Rolle einnehmen?
3. Welche konkreten Schritte wurden bisher in Kooperation mit welchen Forschungsinstitutionen unternommen und gibt es bereits Ergebnisse hinsichtlich der Erforschung alternativer Produktionsmodelle für die betroffenen Landwirtschaftsbetriebe?
4. Gibt es einen klaren Zeitplan für die Entwicklung eines umfassenden Sanierungskonzepts für betroffene Gebiete? Wenn ja, wann ist mit ersten Ergebnissen zu rechnen und wie werden diese kommuniziert?
5. Weshalb haben sich bisher nur die Vorsteher des Gesundheits- und Volkswirtschaftsdepartementes zur PFAS-Problematik geäussert, obwohl diese Thematik auch insbesondere das Bau- und Umweltdepartement betreffen würde? Welche Rolle wird das Bau- und Umweltdepartement künftig bei dieser Thematik einnehmen?»